

Kerstin Hensel
Alle Wetter

Kerstin Hensel

Alle Wetter

GEDICHTE

Sammlung Luchterhand

1

Und jetzt noch mein Versuch
zu tanzen

ALLE WETTER

I

Ich rannte davon. Ich dachte: Hilfe!
Ein Prinz will meine Füße vermessen, Liebe
Nannte er das, aber ich
Floh vor der sonnigen Zukunft
Knallheiß gleißende Wege
Ein Licht das auf Hirn Auge Mund
Blasen warf feurige Versprechen

Fort! dachte ich und der Straßenteer
Fraß den ersten den zweiten Schuh von meinen Füßen
Schmatze und hinter mir schwitzte der Prinz
Blut. Ein mächtiges Hoch
Brach übers Land.

Ich ward ein Täubchen
Mein Schnabel nahm Kurs
Auf die Augen des Herrn

II

Hinter den Ställen versprühen die Tauben jetzt
Kropfmilch und Nebel wächst aus
Darinnen das Land
Langsam
Verkäst.

III

Dann regnet es Frösche. Hochzeiten
Fallen ins Wasser. Herr Noah
Geht am Rathaus vor Anker
Und aus dem Kirchturm
Rufen die heulenden Tiere
Zur Landpartie auf.

IV

Und – hoi! – die Märchen
In Schnüffeltüchern verpackt und Sturm
Saust durch Städte und Stirnen stürzen
Ein. Wie die Zeitungen
Schreiben, zahlt die Versicherung
Nichts

V

So kam ich davon. Ich dachte: schön,
Niemand will mir sein Band anlegen, Liebe
Läßt sich nicht nennen und ich
Lief in den kühlen handfesten Tag
Harsche Wege aus Schnee

Dämmerung die auf Mund Aug Hirn
Sanft ihre Einfalt vergoß.

Bleib, sagte ich und ruschelte
Winterstiefelbeschuht
In die graue knirschende Zeit. Ein mächtiges Tief
Brach übers Land.

Ich ward eine Prinzessin
Und Tauben aß ich und Eiszapfen
Hingen mir an.

GEFASEL

Zweierlei Ängste an kurzer Leine:

Die eine: der Menschen zu viele, die mich umgeben.

Die andere: kein Mensch mehr der mir zu viel ist.

MEINE WELT

Aus hellem Haus tret ich in einen Garten
Links liegt das Meer und rechts ein hohes
Von Sagenerz durchschimmertes Gebirg.
Der Liebste zündet die Kastanienkerzen an
Ich ziehe meinen Hummelpelz aus und verschlanke
Flieder und Ginster, Mandel, Anemonen
Ertragen sich im Blütenspiritibus.
Nur Duft herrscht. Wir beniesen unser Wohl.
Auf blankem Holztisch tafelt auf der Mai:
Gebratne Scholle, Spargel und Rhabarber
Auch Erdbeeren, Sahne, frische Pfefferminze.
Zwölf Freunde ohne König und Lakaien
Verwoben im Gespräch. Zwischen den Augen
Das Maß des Glückes heiter streng gelassen:

Es sehen, wie der Stielz ums Feuer stampft
Es wissen, wo der Restwelt Kacke dampft

GESCHMACKSSACHE

Am liebsten würde ich meine
Sauerampfersuppe bedichten
Wie sie so auf den Tisch kommt
Mit Weißwein, Butter, einer Prise Muskat.
Ein Gedicht! rufen die Esser.
Wie aber reimt's sich zusammen?:
Von der Wiese gepflückte Blätter verkocht
Und daß es uns schmeckt?

LINDENSTRASSE

In meiner Straße werden die alten Linden zersägt und die
Sonne

Fällt und haut
Mir auf den Tisch.

Ein Kind fährt singend auf Rollschuhen um
Hi-ha-ho-Hundekothaufen
Und an den Stümpfen treibt
Springlebendiges aus.

In meiner Straße wachen ab heute
Feuerwehr und Polizei. Aktentaschen
Knarzen am Feierabend. Später träumen die Nachbarn
Daß ihnen ein König heraufwächst.

Schon riecht das Kind
Des Lindenhonigs Hoffnung
Und leckt sich
Alle zehn Ästlein danach.

SÜSSE HULDIGUNG

Nach jedem Lauf durch den Wald
Legen wir auf die Spitze unseres Ameisenstaats
Ein Stück Zucker.
Schon brummt das Volk und die Königin
Läßt schön grüßen.

TOLLWUT

Ich bin die Krauseglucke
Und brüte im Wald das Märchen
Vom Wildschwein aus, das hinterm Haselstrauch
Eine Antenne sich aufsteckt
Des Försters böse Rute.

INCLUSIE

Hinterm FKK und Hundestrand
Wo der Tod stand
Warf er mit knöcherner Vorhand
Sein Spiel in den Sand

Aus Muscheln und Tang sieben Schritte lang

Spring ich drüber du daneben
Erlöst er dich bleib ich kleben
An den harzigen Tränen
Im Milleniumsgähnen
Schau ich munter bewahrt
Nach meiner Art

URLAUB AUF DEM BAUERNHOF

Auf der Weide stehen die hybriden Sauen
Rosa wie die Mädchen dieses Sommers
Blaue Kreuze auf den Nackenborsten
Lächeln sie versunken wenn sie schmatzen
Fettes grünes Gras und Käferlarven
Lattich Klee und junge Äpfel Ach das Leben
Steht so gut im Fleisch.

Da kommt der Bauer
Mit seiner langen Starkstromkabelschnur
Noch immer dieses Lächeln und die Schweine
Erglühn schmatzend bis der Stecker
Den rosa Dosennasen näherrückt

Vom Eisbein und vom Krustenbraten später
Sind alle Gäste sehr entzückt.

BAR

Knallfedern hat er sich aufgesteckt der Hahn
Und steppt über die lange
Gläserne Theke, flattert mir vor den Augen, pickt
Mir die Trübhäutchen ab
Und unter den Lidern die liebgewordenen Säcke
Aus Schlaf
Ein Schampi! Ein Caipi! Ein Bladdi!
Der aufgeschlagene Kamm rot meine Augen
Im Crusher der Hahn
Dreht den Schnabel auf und ich trinke
Gallsüßen Granat. Im Morgenraun dann
Ruft er soll ich
Seine Sporen probieren und anbrechen würde der Tag
Endlich für mich glaubend
Im Krähwinkel meiner Existenz.

HORRORSKOP

Ich bin geboren im Sternzeichen Zwilling.
Dem späten Maikind saget man wahr: es sei leicht
Lustig flutter-
Haft voll empfindsamer Güte mit einem Hang
Zur Höflichkeit.

Darf ich vorstellen: das
Ist mein Hausmeister Schütze und das
Mein Haustier Skorpion

INTENSIVSTATION

Es war zur Zeit der Tagestodesschau.
Der Fernsehmonitor – ein Knall in meiner Stube
Die Splitter fliegen Fetzen Ansage
Moderatorenblut bis zur Gardine
Mein Schädel Freiwild. *Herz was willst du*
Mehr weiß ich nicht
Extrasystolisches Geläut aus den Ministergärten
Die mir vorm Fenster grünen und versprechen:
Alles wird gut.
Ich werde eingeladen. In welche Sendung welche
Notkarosse?
Tatü ich weiß es nicht wohin
Tata die Fahrt geht, und ich bin
Rasend
Gelähmt

Ich soll erwachen
Wo alles müde ist: ein Ausflugsort des Todes.
Zehn Tage Koma, Küsse von Verwandten
Der Chef bringt weiße Chrysanthemen die
Ich niederhächsle die verdammten
Erdigen Träume. Und ich lebe
Unterm Regime *Beatmung* wo die Luft
Die Löcher in der Lunge wiebelt, Stich um Stich.

Auf meinen Nervensaiten geigt die Zukunft
Durch die Kanülen dringt Novembergas
Summende Stunden

Muskelschwund
Klaffender Morgen und die Flure: waidgrau.

Und wenn mir
Vom Arzt die Augenlider hochgezogen werden
Seh ich die Jäger
Der Rat- und Ränkeshow, die Überlebenden
Die Wache schieben heileheil

Wie hier das Personal
Abschiede durch die Flure hetzt! Und sie zur Strecke bringt.
Schwester Athena zählt die Pillen: morgens mittags
Abends bringt sie mir ein Klistier. Ich falle
Durchs Bett und spür mich laufen
Das Licht: anämisch kalt. Ich reise
Im Rollstuhl bis zum Tresen, und ich rufe: Herr Ober-
Arzt! Den Cocktail bitte
Aus Mohn und tollem Kirschensaft!

Der Monitoren Zuversicht zerflimmert
Im Schockraum liege ich, erkenne
Mein Sofa, Tisch und Teppich, meine Stube
Die gute. Es ist Zeit
Die Todestagesschau

Komm lieber Mai

Zertrennt die Schädelnaht und macht
Die Bäume wieder grün.

PROGNOSE

Kein Regen in diesem April
Der Flieder zu früh
Die Kuhblumen schnauben verstauben –
Da wird die Milch teuer!
Keimlinge knarzen auf trockenen Schollen
Im Vormarsch die Bauern geduldig schwankend
Durch Sand

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Kerstin Hensel

Alle Wetter
Gedichte

ORIGINALAUSGABE

Taschenbuch, Klappenbroschur, 128 Seiten, 11,8 x 18,7 cm
ISBN: 978-3-630-62124-1

Sammlung Luchterhand

Erscheinungstermin: Januar 2008

Neue Gedichte der hoch dekorierten Lyrikerin: Anna-Seghers-Preis (1987),
Leonce-und-Lena-Preis (1991) Gerrit-Engelke-Preis (1999).

Mythologie und Märchen: Wenn Kerstin Hensel Motive aus diesen überlieferten Erzählungen benutzt, dann findet sie zu Formulierungen von einer erstaunlichen explosiven Kraft. Aus alten Geschichten, Zaubersprüchen, Legenden und heute gebräuchlichen Redewendungen komponiert Hensel Gedichte, die lustvoll den verschatteten Blick für das Böse pflegen und die doch eine eigene und höchst abgründige Schönheit besitzen.

 [Der Titel im Katalog](#)